

Anlass: CVJM-Mitarbeiterabend Sulz am Eck; 10.11.08

Zielgruppe: CVJM-Mitarbeitende

Thema: „Als Fremde® den Fremden und die Fremde lieben.“

Rahmenbedingungen: Sitzordnung (Frontal, U, Sitzgruppen?) insgesamt eine Stunde

Biblischer Bezug: Joh 4; Dtn 5,18; Mt 25,35 (Teil I). Hebr 11,13-16 (Teil II). Joh 1,11(christologische Zuspitzung).

Ziel: Wer ist Fremd? Den Fremden mit anderen Augen sehen! Wir sind als Fremde geliebt.



1

### Einstieg:

Zwei Türsteher stehen an der Türe und lassen nur bestimmte Personen herein (nur die, die rot tragen). Die Spielregeln werden nicht verraten. Es gibt die Möglichkeit, sich zu verkleiden. Innen beginnt schon das Programm, während draußen noch Menschen warten müssen. Ca. 12 Minuten nach Beginn wird der Rest herein geholt.

Lieder: evtl. ein gemeinsames

### Fragen:

- Wer kam ganz schnell herein?
- Wer musste bis zum Ende draußen stehen bleiben?
- Wie hat sich das angefühlt?
- Hast Du Dich geärgert?
- Hast Du Dich fremd gefühlt?
- > Ziel: befremdliche Gefühle

### Lieder:

## Vorstellung:

### Jugendkirche Nürnberg

- In Deutschland viele, viele Jugendkirchen
- Man geht von Bedürfnissen junger Menschen aus. Sie sollen Kirche in einer ihnen entsprechenden Weise kennen lernen
- 64% aller Jugendlichen: Kirche hat keine Antworten auf Fragen, die sie bewegen. Lediglich 10% aller Jugendlichen werden in irgendeiner Form von evangelischer Jugendarbeit erreicht.
- Ein Kirchengebäude wird umgestaltet, Gottesdienste und Kulturevents werden gefeiert.
- Zielgruppengottesdienste
- Lukas-Kirche umgebaut
- Pfarrer,- ich
- Café, Stadtteil, Stadt, Gottesdienste, Freizeiten, „Gemeinde bauen“.

2

Ein Kirchengebäude wird also umgestaltet. Das ist erst im Oktober nächsten Jahres fertig. Was machen wir bis dahin war unsere Frage. Der Stadtteil, in dem die Kirche steht ist ganz nahe bei der Partymeile Nürnbergs. Klar, dass wir schnell auf den Gedanken gekommen sind eine Disco anzufragen.



Jetzt ist es nicht so, dass ich nie in eine Disco, oder Club gehe... Ganz im Gegenteil. Gerade in den letzten Jahren habe ich den Spaß am Tanzen entdeckt... aber Gottesdienste am Freitag abend mitten in der Partymeile? Das ist doch noch mal etwas anderes.



Die Menschen, die jedes Wochenende in irgendwelchen Clubs verbringen sind mir doch fremd. Wie würden sich diese Menschen in der Welt der Christen fühlen? Vielleicht so wie ihr vorhin, die ihr draußen standet?

### **1. Überleitung (eigenes Gefühl des „Fremdseins“ und Vorstellung)**

3 Vor kurzem habe ich mich auch sehr fremd gefühlt. Seit ca. 3 Monaten arbeite ich in der Jugendkirche Nürnberg. Weil unsere Kirche noch nicht fertig umgebaut ist, haben wir eine Disco mitten in der Partymeile Nürnbergs angemietet. Wir haben uns mit den Discobesitzern getroffen. Beide tätowiert bis zum Ohr.... und dann haben sie uns Kippen angeboten und ein Bier und wir saßen vor der Disco und haben einen Vertrag ausgehandelt. Ich kam mir vor wie bei der Maffia. Die zwei Kerle und Tobi, mein Kollege und ich. Ich war selbst auf einmal so fremd. Oder als ich im Humanistischen Gymnasium saß und um mich herum nur Menschen mit Doktor-Titel- Ihnen zu erklären, was Jugendkirche ist und auch noch zu hoffen, dass wir in die Klassen kommen wollen und Flyer verteilen wollen ..... Ich habe mich so klein und fehl am Platz gefühlt.

### **2. Dem Fremden begegnen**

Komisch, doch eigentlich nicht hinein gelassen zu werden- wo doch der CVJM das große Dreieck mit den offenen Türen ist. Vielleicht wussten manche von euch ja auch nicht, mit was das etwas zu tun hat. Man fühlt sich als Außenseiter. Drinnen geht das Programm los und ihr seid immer noch draußen. Ihr wollt hineingehen, dazu gehören und mitfeiern... aber ihr dürft nicht. Ihr werdet vielleicht wütend, vielleicht seid ihr sogar so richtig genervt, droht und

versucht zu überreden, aber die Türe bleibt zu.



Wie es uns manchmal vielleicht auch im Alltag geht. Kennt ihr auch die Situationen, in denen ihr euch total unwohl fühlt. Vielleicht solche Situationen, wie ich sie vorhin beschrieben habe bei den Discobesitzern oder beim humanistischen Gymnasium? Vielleicht gehen die anderen in der Mittagspause immer gemeinsam weg und nur ihr bleibt zurück, oder die hören alle die eine Band, die ihr nicht mal kennt oder eure Kollegen verstehen sich wunderbar, aber ihr könnt einfach nicht über den Humor lachen.... Es gibt unendlich viele solcher Beispiele.... Ihr kennt diese Gefühle, da bin ich mir sicher.

4

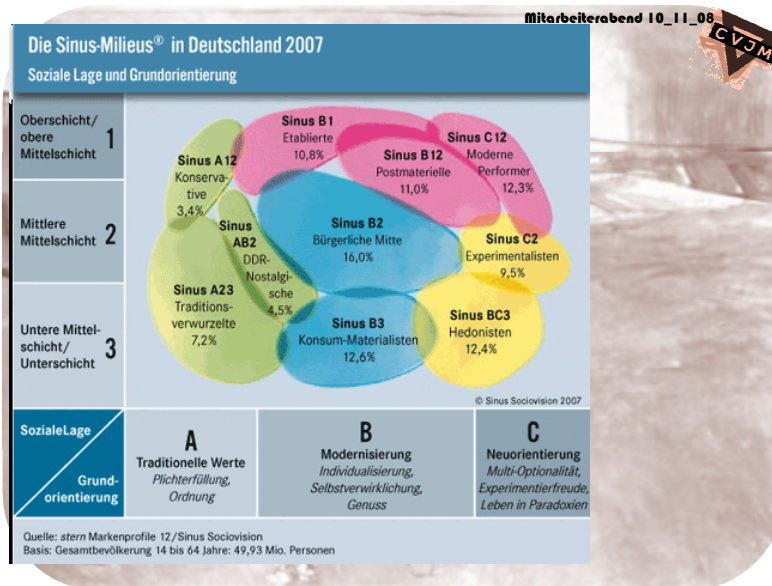
Ich frage einmal umgedreht: Wo in diesem CVJM, wo in dieser Gemeinde sind Menschen, denen es so geht? Wo fühlen sich Menschen bei uns fremd? Wo kommen sie durch die innerliche Türe nie hindurch? Wo bleiben Menschen unseren Gottesdiensten fern, einfach weil sie fremd sind, weil sie die Spielregeln unseres Verhaltens nicht kennen und weil sie nicht wissen, was man als Christ so tut.

Ich frage provokant: Wo schließen wir Menschen aus, weil sie so anders sind? Wie gehen wir mit den Menschen um, die jedes Wochenende in den Clubs verbringen, wie gehen wir mit unseren Nachbarn um, von denen wir wissen, dass sie nicht immer einen „heiligen Lebenswandel“ haben, wie gehen wir mit Menschen um, die offensichtlich fremd sind. Wo sind unsere Gottesdienste, unsere Gruppenstunden, unsere Gebetsabende für Neue, für Fremde völlig ausschließend und nicht verstehbar. Wo verhalten wir uns als Christen so, dass wir andere ihr Fremdsein spüren lassen? Wo geht es anderen in unserem Dunstkreis so, wie es manchen von uns vorhin gegangen ist? Wo gibt es Fremde in unserem CVJM unserer Gemeinde?

### 3. Die Fremden um uns

Ich weiß, dass uns diese Fremden ständig begegnen. Ich habe euch einmal eine aktuelle Studie mitgebracht, die –wie ich finde- das sehr gut verdeutlicht.

Erschreckt nicht: Das sieht nur auf den ersten Blick sehr komplex aus:

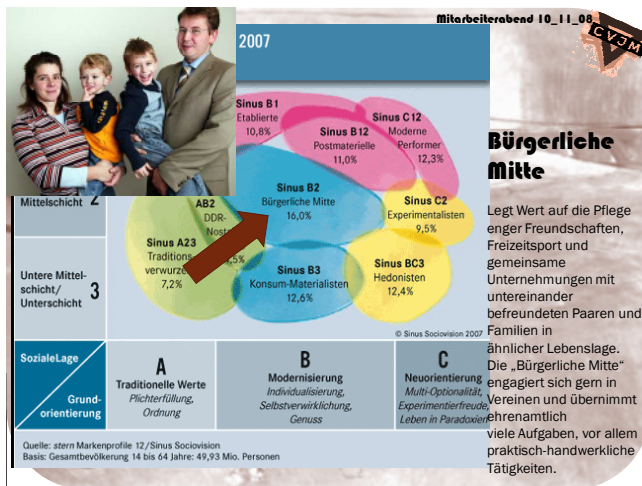


5

Die katholische Bischofskonferenz hat eine Studie in Auftrag gegeben, die das kirchliche Leben und das religiöse Empfinden der deutschen Bevölkerung untersuchen soll. Insgesamt geht man von völlig unterschiedlichen Milieus aus, die es so gibt. Ich stelle auch von den 10 Milieus einmal 6 Milieus vor, die auf die eine oder andere Weise besonders spannend sind. Grundsätzlich unterscheidet die Studie in Soziale Lage, also Ober-, unter-, Mittelschicht und der Grundorientierung: traditionell, modern, neuorientiert. In Prozentzahlen steht jeweils in der Kartoffel, wieviele Menschen unserer Gesellschaft zu dem bestimmten Milieu gehören. Keine Wertung, Vorstellung,

#### 1. Bürgerliche Mitte

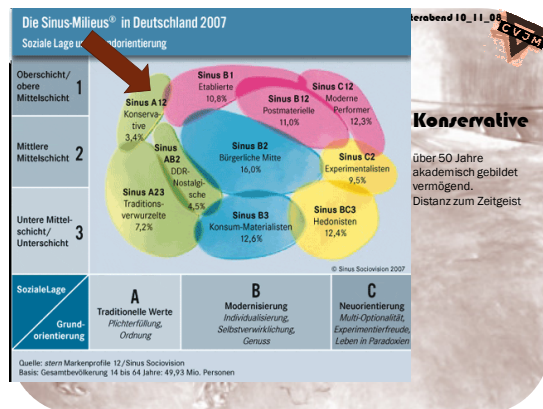
Die kennen wir alle. Das macht den Kern und einen großen Teil unserer Gesellschaft aus, trotzdem nicht den größten Teil. Die bürgerliche Mitte befindet sich- wie der Name schon sagt in der Mitte unserer Gesellschaft. Das sind Familien, Handwerker, die Unternehmungen lieben und sich ein Haus bauen. Ich glaube, jedem von euch fällt ein Bild oder eine Person ein, die hier hinein passt.



## 2. Konservative

Auch die kennen wir. Das sind Menschen, die auf Werte zählen, den Rheinischen Merkur lesen, über 50 sind. Sie treten ein für Bewahrung von Werten, von Traditionen und Institutionen. Wichtig ist ihnen ein „humanistisch geprägtes Pflichtethos und gesellschaftliches Verantwortungsgefühl, das unter dem ‚Verfall der Werte und guten Sitten‘ leidet“,

6



## 3. Die Etablierten:

Sie bilden die Elite der Gesellschaft. Neben dem Streben nach beruflichem Erfolg und hohem Lebensstandard gilt ihnen ein intaktes Familienleben als wichtigstes Lebensziel .



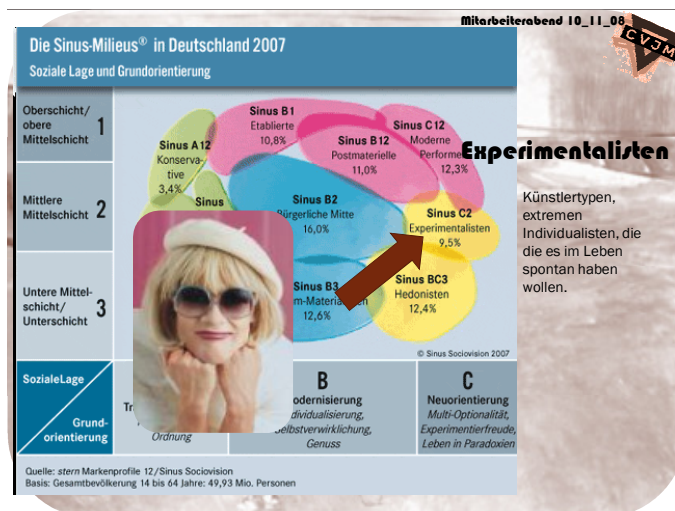
#### 4. Die Modernen Performer

Die etwa neun Prozent der Bevölkerung zeichnet eine optimistische Lebenseinstellung aus. Die selbstbewussten jungen Leute (der Altersschwerpunkt dieses jüngsten Milieus in Deutschland liegt unter 30 Jahren) sind im Allgemeinen ausgesprochen leistungsorientiert und verfügen über ein hohes Bildungsniveau. Mobil, flexibel, innovativ und kreativ sind die Eigenschaften, die die Sinus-Experten dieser Gruppe zuordnen. Fremde Kulturen kennen lernen, eine Weile im Ausland leben, egal, wo: Hauptsache, Neues erleben. Sie neigen dazu, Normen und Hierarchien zu hinterfragen. Doch bei allem selbstbewussten Leben aus der „vollen Pulle“: Sehnsucht nach sozialer Anerkennung und das Eingebundensein-Wollen in behütende Strukturen sind auch ihnen nicht fremd. Nach einer gewissen Übersättigung mit materiellen Dingen, die man früher für erstrebenswert hielt, steht für die „modernen Performer“ mehr die Frage im Vordergrund, was wirklich wichtig ist im Leben: Familie, Freunde, verlässliche soziale Beziehungen.



## 5. Die Experimentalisten

Das Leben ist für Experimentalisten eine „individuelle Erfahrungs-, Erkenntnis- und Sinnschöpfungsreise, eine Expedition nach innen und außen“, formuliert es das Milieuhandbuch.

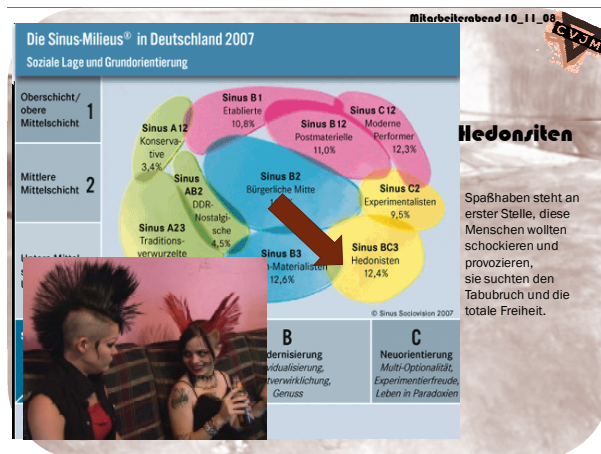


## 6. Die Hedonisten

Ausbrechen aus den Zwängen des Alltags: frei, ungebunden und anders sein als die „Spießer“ – das sind typische Zielvorstellungen der Hedonisten, die etwa elf Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Die zumeist jüngeren Leute – ihr Altersschwerpunkt liegt unter 30 Jahren – führen aber ein regelrechtes Doppelleben.

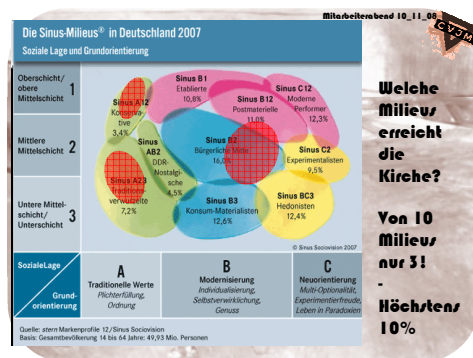




#### 4. Die Kirche und die Milieus

Die Kirche erreicht von 10 Milieus nur drei. Das ist schon schlimm. Aber wenn wir uns anschauen, welche Milieus erreicht werden, dann muss ich doppelt schlucken:

9



Die katholische Kirche ist nur unter den „Traditionsverwurzelten“ der Mittel- und Unterschicht (A23), den „Konservativen“ der Oberschicht (A12) und der „bürgerlichen Mitte“ (B2) fest verankert, zum Teil noch bei den „Postmateriellen“, die wiederum der oberen Mittel- und der Oberschicht zugerechnet werden.

Geht einmal in Gedanken das Dorf, den CVJM, die Gemeinde durch und lasst einmal drei Gesichter vor euch auftauchen, von denen ihr wisst, dass sie in irgendeiner Weise fremd sind und vielleicht zu diesen Milieus gehören, von denen ich gerade erzählt habe.

- Vielleicht der türkische Nachbar
- Die alleinerziehende Kollegin
- Die ausgeflippte Konfirmandin
- Der Schlägertyp von nebenan...

Arbeitsblätter werden verteilt.

## 2. Jesus liebt den Fremden

Die Frage ist doch, wie Jesus mit diesen Menschen umgegangen wäre. Wie geht Jesus mit diesen Fremden um. Wie geht Jesus mit den Gesichtern um, die uns jetzt gerade so gekommen sind? Ihr befürchtet, ihr wisst es schon richtig: Wir schauen mal in die Bibel:

- Eine Frau, die ständig fremd geht und ein reges Sexleben hat: Jesus redet am Brunnen mit ihr und lässt sich bei einem Glas Wasser in ein Gespräch, das ihr Leben verändern wird ein. (Joh3) Vielleicht gehört sie zu den Hedonisten.
- Die Prostituierte, von der es auch noch jeder weiß, wird von Jesus mit an den Tisch geholt. (Maria Magdalena)
- Dem gemeinen Totschläger verspricht Jesus den Himmel. Konsummaterialist.

10



Wir hören diese Geschichten so oft und wir haben es auch verinnerlicht, dass Jesus den Fremden liebt. Wir wissen, dass bei ihm alles anders war... aber es juckt uns nur noch so wenig. Da ist Radikalität dahinter. Da stecken genau die Menschen dahinter, die wir vielleicht aus unserer Gemeinde weisen würden, weil sie einen Lebensstil haben, der nicht christliche genug ist. Maria, die Mutter von Jesus hätten wir aus unserer Mitarbeiterschaft geworfen: Sie hat ein unehliches Kind und behauptet auch noch, dass das von Gott sei. Wie krass- wie fremd- wie verrückt- wie anders. Das kann doch nicht richtig sein. Gott selbst benutzt diese Frau, die einen fremden Lebensstil hat.

Mich begeistert diese Radikalität. Ich lese zur Zeit wieder viele alte Geschichten aus dem Neuen Testament und versuche sie mir in der Gegenwart vorzustellen:

- Jesus würde sich zu den Punks in der Innenstadt setzen und vielleicht mit ihnen um Kippen fragen
- Jesus würde sich mit den türkischen Männern in den Hof setzen und über die Welt philosophieren
- Jesus würde definitiv in Discos zu finden sein
- Jesus würde definitiv den stinkenden Penner umarmen....

Was ich damit sagen möchte, ist fast schon klar:

5.Mose 10,18: Alles, was uns fremd ist, liebt der Herr!

„Der Herr hat die Fremdlinge lieb!“

11



Jesus wäre vorhin mit draußen gestanden – bei den Fremden.

Jesus steht mit vor unseren Gottesdiensten, unseren Gruppen, unseren frommen Liedern unseren frommen Verhaltensweisen und fragt sich mit den Fremden, wie er dahinein kommen darf. Jesus bewegt sich in den anderen Milieus. Jesus geht zur verrückten Künstlerfrau, zur Wissenschaftlerin, zum beschäftigten Geschäftsmann. Jesus ist nicht nur in der Bürgerlichen Mitte zu finden!

Er liebt die Fremden, alle die, die uns ein wenig komisch, nicht fromm genug vorkommen. Diese Menschen liebt er besonders.

### 3. Was heißt das für uns?

Diesen Gedanken weiter zu denken, kann unsere Gemeinden, unsere CVJMs verändern. Das kann unsere Hauskreise radikalieren, das kann unsere Gottesdienste völlig umkrempeln. Wenn wir von den Fremden, von den Personen, die draußen sind ausgehen, dann verändert das unseren Glauben... dann gehen wir in die Disco, um dort Gottesdienste zu halten. Wir halten es aus, wenn vor der Jugendgruppe geraucht wird, wir versuchen zu verstehen, wenn unsere türkische Nachbarin mit gebrochenem Deutsch etwas fragt, wir halten es aus, dass unsere Jugendlichen noch auf dem Weg sind und manchmal noch kein durch und durch perfektes Christsein führen. Wir halten es aus, dass andere



12

anders denken, glauben, handeln.

Das tun wir: Nicht weil es uns egal wäre, nicht weil wir plötzlich tolerant sind und nicht mehr wissen, dass unser Leben durchdrungen sein soll von Christus.... Ich will damit nicht sagen, dass fremde Verhaltensweisen immer zu entschuldigen sind. Nein, es gibt ein „Falsch“ und „Richtig“, aber es gibt über dem und vor dem allem die

**LIEBE**

Die Liebe, mit der Christus selbst diesen Menschen entgegen geht. Die Liebe, die ihn selbst zum Fremden macht und die Liebe, die er uns entgegenbringt.

Christus selbst hat die Milieugrenzen gesprengt. Christus selbst ist zu den Fremden gegangen. Lasst es uns ihm nachmachen.

Wie kann das konkret werden?

Ich frage zurück:

- Wie müssen unsere Gottesdienste aussehen, dass der Geschäftsmann sich wohl fühlt?
- Welche Lieder müssen wir singen, dass die junge Performerin, die gerade von ihrer Weltreise zurück kommt, mitsingt?

- Wie gehen wir in unserem Hauskreis miteinander um, dass sich der Experimentalist, der draußen noch eine raucht wohl fühlt?
- Wie sind unsere Andachten, dass ein Konservativer mitgehen kann?
- Welche Musikinstrumente setzen wir ein, dass die Konsummaterialisten begeistert sind.

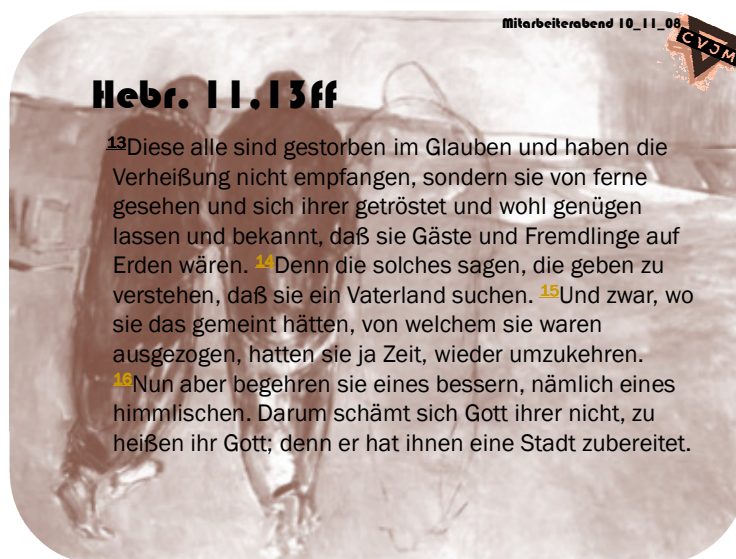
### *Platz für Notizen*

Noch eine Anmerkung. Ich bin überzeugt davon, dass wir es nie allen recht machen können. Wir können keine Gottesdienste feiern, in denen der Konservative neben dem Punk sitzt und sich beide gleichermaßen wohl fühlen. Darauf können wir uns im Himmel freuen, aber wir können darüber nachdenken, was es bedeutet, dass es eben nicht nur die bürgerliche Mitte ist, die wir ansprechen wollen und sollen. Wenn Gott die Fremdlinge liebt, dann muss es Hauskreise geben, die auch anders sind, Gottesdienste mit anderen Liedern, Gruppenstunden, die neu denken....

13

#### **4. Fremdlinge in dieser Welt**

Eigentlich dürfte uns das doch gar nicht schwer fallen. Eigentlich müsste uns das doch selbstverständlich sein. Wo sind wir denn zu Hause. Doch auch nicht in dieser Welt. Man sagt das doch immer so schön „Wir sind Himmelsbürger- nur zu Gast auf Erden.“ In Hebr 11, 13ff wird das wunderschön erklärt:



Mitarbeiterabend 10\_11\_08

**Hebr. 11.13ff**

<sup>13</sup>Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißung nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich ihrer getröstet und wohl genügen lassen und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären. <sup>14</sup>Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. <sup>15</sup>Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. <sup>16</sup>Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

<sup>13</sup>All diese Menschen, von denen wir jetzt sprachen, haben Gott bis zu ihrem Tod vertraut, obwohl sie noch nicht erhielten, was er ihnen zugesagt hatte. Doch sie sahen die Erfüllung der Zusagen von fern und freuten sich darauf. Ganz offen sagten sie, dass sie hier auf der Erde nur Gäste und Fremde seien. <sup>14</sup>Damit gaben sie zu verstehen, dass sie noch auf der Suche nach einer Heimat waren. <sup>15</sup>Hätten sie dabei an das Land gedacht, aus dem sie gekommen waren, dann hätten sie genügend Zeit gehabt dorthin zurückzukehren. <sup>16</sup>Aber sie suchten nach etwas Besserem, einer Heimat im Himmel. Deshalb schämt Gott sich nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt im Himmel gebaut.

Die Glaubensväter, von denen hier die Rede ist haben ihre Heimat nicht hier auf Erden. Sie warten auf das Vaterland. Sie sind ganz letztendlich zu Hause bei ihrem himmlischen Vater. Wir warten doch auch darauf, dass Jesus wieder kommt. Wir sagen „Er geht heim“, wenn ein Christ gestorben ist. Unsere Heimat ist doch nicht hier. Unsere Heimat ist doch im Himmel. Hier auf der Welt sind wir immer nur Fremde, Gäste. Dieses Bewusstsein stärkt mich. Dieses Bewusstsein gibt mir Orientierung. Dieses Bewusstsein hilft mir auf die Fremden in unserer Gesellschaft zuzugehen. Wir sind doch auch immer die, die vor der Türe stehen und warten hinein gelassen zu werden. Wir sind doch auch immer die, die sich mit Fremden solidarisieren können, weil wir doch selbst fremd auf der Erde sind....

14

## **6. Christologische Zuspitzung**



Und das erinnert mich an den Mann, der in sein Eigentum kam und nicht aufgenommen wurde:

<sup>11</sup>Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Joh 1)

Das erinnert mich an den Mann, der sein heiliges Milieu hinter sich gelassen hat, seine Bequemlichkeit hinter sich gelassen hat und wie ein Fremder auf dieser Erde kommt. Mich erinnert das an den fremden Mann, der obwohl er jeden Fremden liebte, doch ans Kreuz geschlagen wurde. Mich erinnert das an diesen Mann, der als Fremder in seinem eigenen Haus getötet wurde. Mich erinnert das an den Fremden, der den Weg mit seinen Freunden mitgeht, obwohl das nicht seine Welt war. Mich erinnert das an Jesus.

Und es lässt die Sehnsucht in mir wachsen, dass es auch anders gehen kann, unser Umgang mit den Fremden, unser Umgang miteinander. Wir sind selbst Fremde hier und Jesus, der für mich fremd wurde, geht mir diesen Weg voran.

Ich bete deshalb darum, dass ich auf die Fremden zugehen kann und ihnen Freund und Jesuswegweiser werde.

15

Mit Phil Collins hat ein Lied für den Film „Tarzan“ geschrieben. Jane und Tarzan begegnen sich und Tarzan will natürlich alles über die Welt der Fremden lernen. Ich finde, die Worte könnten genauso gut ein Gebet sein, in dem wir den Herrn Jesus bitten, dass er uns die Fremden lieb macht.

*PC singt normalerweise in Englisch. Ich spiele es euch in Deutsch vor, wundert euch also nicht über den Akzent. Es ist ein Liebeslied und doch finde ich, dass es passt. Es geht darum, die Fremden zu lieben.*

Whatever you do, I'll do it too  
Show me everything and tell me how  
It all means something  
And yet nothing to me

I can see there's so much to learn  
It's all so close and yet so far  
I see myself as people see me  
Oh, I just know there's  
Something bigger out there

I wanna know, can you show me  
I wanna know about these  
strangers like me  
Tell me more, please show me  
Something's familiar about  
These strangers like me

...

Ooo, these emotions I never knew  
Of some other world far beyond this place  
Beyond the trees, above the clouds  
I see before me a new horizon

I wanna know....  
Come with me now to see my world  
Where there's beauty beyond your dreams  
Can you feel the things I feel  
Right now, with you  
Take my hand  
There's a world I need to know

Mitarbeiterabend 10.11.08  
C.V.M.

Was immer Du tust, ich tue es auch  
Zeige mir alles und erzähle mir die  
Bedeutung von allem, was mir noch nichts  
sagt.

Ich sehe, dass es so viel zu lernen gibt und  
es ist alles so nah und doch so weit weg ist.  
Ich sehe mich selbst, wie andere mich  
sehen. Und ich weiß irgendwie, dass es  
etwas Größeres da draußen gibt.

Ich will es wissen, kannst Du es mir zeigen.  
Ich möchte über diese Fremden, wie ich es  
selbst einer bin Bescheid wissen. Erzähle  
mir mehr, zeige mir etwas Vertrautes an  
diesen Fremden.

...

Oh, diese Gefühle einer anderen Welt, die  
ich bis jetzt nicht kenne. Hinter diesen  
Bäumen, hinter diesen Wolken gibt es für  
mich einen neuen Horizont.

Ich will es wissen....  
Komm Du jetzt mit mir und schau Dir meine  
Welt an. Hier gibt es eine Schönheit, von der  
du nur träumst. Kannst Du auch fühlen, was  
ich gerade fühle? Nimm meine Hand. Es  
gibt eine Welt, die wir kennen lernen  
müssen.

Whatever you do, I'll do it too  
Show me everything and tell me how  
It all means something  
And yet nothing to me

Was immer Du tust, ich tue es auch  
Zeige mir alles und erzähle mir die  
Bedeutung von allem, was mir noch  
nichts sagt.

I can see there's so much to learn  
 It's all so close and yet so far  
 I see myself as people see me  
 Oh, I just know there's  
 Something bigger out there

I wanna know, can you show me  
 I wanna know about these  
 strangers like me  
 Tell me more, please show me  
 Something's familiar about  
 These strangers like me

Every gesture, every move that she  
 makes  
 Makes me feel like never before  
 Why do I have  
 This growing need to be beside her

Ooo, these emotions I never knew  
 Of some other world far beyond this  
 place  
 Beyond the trees, above the clouds  
 I see before me a new horizon

I wanna know, can you show me  
 I wanna know about these strangers  
 like me  
 Tell me more, please show me  
 Something's familiar about  
 These strangers like me

Come with me now to see my world  
 Where there's beauty beyond your  
 dreams  
 Can you feel the things I feel  
 Right now, with you  
 Take my hand  
 There's a world I need to know

I wanna know, can you show me  
 I wanna know about these strangers  
 like me  
 Tell me more, please show me  
 Something's familiar about  
 These strangers like me.

Ich sehe, dass es so viel zu lernen gibt  
 und es ist alles so nah und doch so  
 weit weg. Ich sehe mich selbst, wie  
 andere mich sehen. Und ich weiß  
 irgendwie, dass es etwas Größeres da  
 draußen gibt.

Ich will es wissen, kannst Du es mir  
 zeigen. Ich möchte über diese  
 Fremden, wie ich es selbst einer bin  
 Bescheid wissen. Erzähle mir mehr,  
 zeige mir etwas Vertrautes an diesen  
 Fremden.

Jede Geste, jede Bewegung, die sie  
 macht, lässt mich fühlen, was ich noch  
 nie gefühlt habe. Warum habe ich das  
 wachsende Verlangen in ihrer Nähe zu  
 sein?

Oh, diese Gefühle einer anderen Welt,  
 die ich bis jetzt nicht kenne. Hinter  
 diesen Bäumen, hinter diesen Wolken  
 gibt es für mich einen neuen Horizont.

Ich will es wissen, kannst Du es mir  
 zeigen. Ich möchte über diese  
 Fremden, wie ich es selbst einer bin  
 Bescheid wissen. Erzähle mir mehr,  
 zeige mir etwas Vertrautes an diesen  
 Fremden.

Komm Du jetzt mit mir und schau Dir  
 meine Welt an. Hier gibt es eine  
 Schönheit, von der du nur träumst.  
 Kannst Du auch fühlen, was ich  
 gerade fühle? Nimm meine Hand. Es  
 gibt eine Welt, die wir kennen lernen  
 müssen.

Ich will es wissen, kannst Du es mir  
 zeigen. Ich möchte über diese  
 Fremden, wie ich es selbst einer bin  
 Bescheid wissen. Erzähle mir mehr,  
 zeige mir etwas Vertrautes an diesen  
 Fremden.



Gebet.